

Zurück zur One-Shot-Impfung

Ein Betrieb hat vor Kurzem sein Mykoplasmen-Impfkonzept umgestellt. Statt auf den Two-Shot setzt er nun wieder auf die Einmal-Impfung kurz vorm Absetzen. Das ist praktikabler, spart Geld und schont die Ferkel.



Bei der Impfung vor dem Absetzen scheinen die Ferkel insgesamt deutlich fitter und für eine Aktivierung des Immunsystems besser gerüstet zu sein.

In Niedersachsen führt Daniel Schmidt (Name geändert) einen Familienbetrieb mit 300 Sauen im teilgeschlossenen System. Bisher hat der Landwirt die Ferkel mit einem Two-Shot gegen Mykoplasmen (*M.hyo*) geimpft: Die erste *M.hyo*-Impfung setzte er am vierten Lebenstag, die zweite zeitgleich mit den Impfstoffen gegen PCV2 und PRRS kurz vor dem Absetzen am 21. Lebenstag.

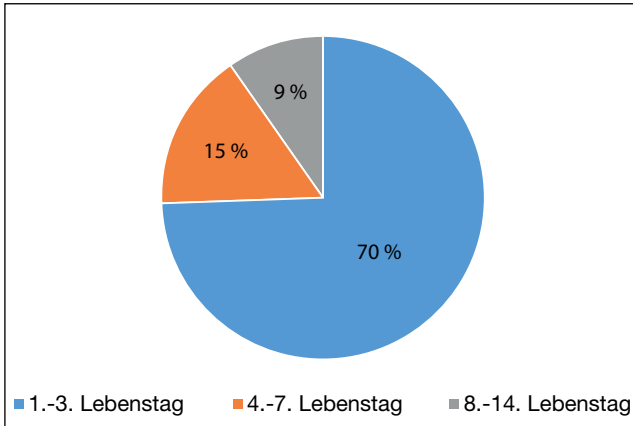
Jeder Stich ist eine Eintrittspforte für Erreger

Das Impfschema der Ferkel war über Jahre fest im Bestand etabliert. Doch mit der Zeit wurde der Schweinehalter immer unzufriedener damit. Er stellte insbesondere die frühe Mykoplasmen-Impfung am vierten Lebenstag infrage. „Der Zeitpunkt ist arbeitswirtschaftlich gesehen äußerst unpraktisch. Ich kastriere die Ferkel, versorge sie mit Eisen und gebe in Einzelfällen ein Antibiotikum, um Infektionen rechtzeitig einzudämmen. Diese Injektionen kann ich zeitgleich in einem Arbeitsschritt erledigen. Aber dann ist keine Hand mehr frei für eine Impfung“, erklärt der Praktiker.

Doch der zusätzliche Arbeitsschritt der Impfung kostet ihn nicht nur Zeit und Geld. Darüber hinaus birgt jeder Stich durch die Haut das Risiko für eine Streptokokken-Infektion. Denn Bakterien können von der Hautoberfläche in den Einstichkanal gelangen und zu einer Entzündung führen. Weil der Betrieb in der Vergangenheit häufiger Probleme mit Streptokokken hatte, will Daniel Schmidt dieses Risiko senken. „Eine Injektion weniger bedeutet eine Eintrittspforte weniger, durch die Erreger in das Ferkel eindringen könnten“, weiß der Schweineprofi.

Junge Ferkel nicht überlasten

Ein weiterer Grund, warum der Landwirt etwas ändern wollte: Die Mykoplasmen-Impfung zu so einem frühen Zeitpunkt kann enormen Stress für die Tiere bedeuten. Der Betrieb hält dänische Sauen. Entsprechend groß sind die Würfe. Das führt dazu, dass die Ferkel im Schnitt deutlich leichter sind als noch vor einigen Jahren. „Daher sollten sich die Maßnahmen am jungen Ferkel auf das Nötigste beschränken“, betont



Die Ferkelverluste in den ersten zwei Lebenswochen sind groß: Bis zu 94 % der Gesamtverluste geschehen in diesem Zeitraum. Frühe Impfmaßnahmen sind daher kritisch zu bewerten.

Tierarzt Paul Müller (Name geändert), der den Betrieb schon seit vielen Jahren betreut. „Die Ferkel dürfen in der Frühphase nicht überlastet werden, sonst werden sie in ihrem Wachstum ausgebremst.“ Gerade wenn ein Impfstoff eingesetzt wird, der nicht optimal verträglich ist, können die ganz jungen Tiere die Impfung nur schwer verarbeiten.

Bei einer späteren Impfung hingegen, zum Beispiel kurz vor dem Absetzen, scheinen die Ferkel insgesamt deutlich fitter und für eine Aktivierung des Immunsystems besser gerüstet zu sein. „Die Immunantwort ist in der dritten Lebenswoche deutlich stärker als in den ersten Lebensstagen. Der Impfschutz kann sich besser aufbauen“, ist der Veterinär überzeugt.

Für den Landwirt ergibt die spätere Ferkelimpfung auch ökonomisch mehr Sinn. Die Ferkelsterblichkeit ist in der ersten Lebenswoche am höchsten, wie die Abbildung zeigt. Das Risiko, dass bereits geimpfte Ferkel aus diversen Gründen versterben, ist also groß. Bei diesen Tieren war die Investition der Impfung dann umsonst. Die Impfdosen sind „verschenkt“.

One-Shot-Impfung praktikabler

Aus all den genannten Gründen setzt Ferkelerzeuger Daniel Schmidt jetzt ausschließlich auf One-Shot-Impfstoffe. Die Mykoplasmen- und die Circo-Impfung erfolgen gemeinsam am 21. Tag. Dazu mischt der Landwirt die beiden Impfstoffe direkt vor der Anwendung frisch zusammen und verabreicht sie in einer Spritze. Zeitgleich impft er die Ferkel auch gegen PRRS. Auf frühe Impfungen der Ferkel verzichtet der Betrieb komplett.

Mit dem neuen Impfkonzepthat der Schweinehalter gute Erfahrungen gemacht. Der Bestand läuft stabil. Auch mit der Wirkungsdauer des One-Shots sind der Landwirt und sein Tierarzt sehr zufrieden. „Die Wirkung des Impfstoffes hält ohne Probleme bis zum Mastende. Ich kann also nur bestätigen, was zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen auch schon

Gute Verträglichkeit der Impfstoffe wichtig

Wenn Ferkel einen Impfstoff gut vertragen, bleiben sie fit und gehen nach der Impfung schnell wieder ans Gesäuge. Die konstante Milchaufnahme sichert den Ferkeln ein ungestörtes Wachstum und gleichmäßig hohe Tageszunahmen.

Ist ein Impfstoff hingegen weniger gut verträglich, kann das bei den Ferkeln zu Schwellungen an der Injektionsstelle, Abgeschlagenheit oder Fieber führen. Dadurch trinken sie weniger Milch, was bei der Sau einen Milchstau verursachen kann. In der Folge geraten die Geschlechtshormone des Tieres ins Ungleichgewicht und die Eiblasen auf den Eierstöcken beginnen zu reifen. Die Sau rauscht um, es kommt zur sogenannten Laktationsrausche.

Landwirt Daniel Schmidt kennt das Phänomen.

„Unsere dänischen Sauen sind besonders empfindlich. Daher hatten wir in der Vergangenheit auch häufig Probleme mit Laktationsumrauschern“, berichtet der Niedersachse. Das brachte dem Betrieb ökonomische Verluste durch längere Absatz-Beleg-Intervalle und eine geringere Abferkelrate. Sein Tierarzt vermutet, dass ein weniger gut verträglicher Impfstoff dahinter gesteckt haben könnte. Denn seit der Betrieb ausschließlich mineralölfreie und besonders gut verträgliche Ferkelimpfstoffe einsetzt, sind die Probleme mit den Laktationsumrauschern wie weggeblasen.

gezeigt haben: In puncto Stärke und Dauer des Impfschutzes stehen die One-Shot-Mykoplasmen-Impfstoffe den Two-Shots in nichts nach“, bringt es der Tierarzt auf den Punkt. □



Ist der Impfstoff gut verträglich, gehen die Ferkel schneller wieder an das Gesäuge.